

paraflows

PRESSESPIEGEL

UN_SPACE

13.-23-09.2007

Netze hinter dem Netz

09.-16.09.2006

Wien H.W. ☀️ 9.8°C Morgen, zunächst Sonne, allmählich immer mehr Wolken DO | 11. 10. 2007

PARAFLOW 07 KUNST 13.09.2007

Auf der Suche nach "Unorten"
Bem "parafloWS" Festival begeben sich Künstler und Publikum noch bis 23. September auf die Suche nach unsichtbaren Räumen. Im Gefechtsturm im Arenbergpark wurde der passende Ort dafür gefunden.

Unorte Im Flakturm erforschen
Zum zweiten Mal findet heuer das "parafloWS 07" statt, ein Festival für digitale Kunst und Kulturen. Unter dem Title "Un_Space" wollen die Künstler Räume erforschen, besonders die unsichtbaren, unzugänglichen und immateriellen.

Ziel des Festivals ist es, sich zwischen der Linzer Ars Electronica und dem steirischen Herbst zu etablieren. Dabei stehen lokale Wiener Netz-Kulturen im Zentrum.

Das Thema der Raumerforschung legte es nahe, Im MAK-Gegenwartskunstdepot im Arenbergpark den Gefechtsturm zu erkunden. Dort kann man sich, abgeschirmt durch meterdicke Mauern, auf die Suche nach den Unorten begeben.

36 Positionen zu Medien- und Netzkunst.
Installationen, Fotos und Videos
Die "Space Pills", die man am Eingang schlucken soll, sollen die Besucher für die Installationen im Flakturm sensibilisieren. Die Künstler arbeiten mit neuester Technik genauso wie mit Papier und Maßbändern.

Insgesamt werden 36 Positionen zu Medien- und Netzkunst geboten, unter anderem der "Zermesser" von Leo Peschtas, eine riesige, roboterartige Maschine, die sich langsam durch die Gänge bewegt und dabei den Raum um sich abtastet.

"4816" ist der Titel eines Online-Projektes, das Fotos von Koordinatenschnittpunkten in Wien in insgesamt 170 Ausdrucken präsentiert.

Vom Meer in den Steinbruch
Weiterer Programmpunkt des Festivals ist das Symposium "Grenzflächen des Meeres", von 14. bis 15. September. Dabei wird das Meer als Metapher für die Medientheorie genommen, genauso wie es selbst Medium ist.

Beim "MetaSpace" im Diskurslab, das von 18. bis 21. September stattfindet, sollen durch Vorträge und Workshops die Zuschauer ihre Zugänge zu digitaler Kunst finden. Vortragender ist unter anderem Emmanuel Goldstein, einer der weltbekanntesten Hacker.

Zum Abschluss des Festivals wird von 22. bis 23. September zur Stadtfucht in das Bildhauersymposium Lindabrunn in Niederösterreich geladen. Der Raum des Steinbruchs wird von Besuchern und Künstlern erforscht und bewohnt.

GRANZ ÖSTERREICH WIEN NEWS
NEURONEN DENKUNST LÖSUNGSTIPPS FREIZEIT VERANSTALTUNGEN
ORF WIEN WIEN HEUTE SPASS WIEN SCHICKER KONTRAST
NEURONEN
EPOSCHEN.at
Epoq Hörsystem
13,99
NEUROTH

Einfach & unglaublich:
EPOQ, ein Hörsystem über das man telefonieren kann

NÖN,
am 24. 09. 2007

NÖN Woche 39/2007

FREIE KUNST / Das Festival für Digitale Kunst und Kulturen „Paraflows“ bevölkerte den Steinbruch des Symposions Lindabrunn.

Zeltstadt als Kunstwerk

LINDABRUNN / Das Festival der freien Künste im Steinbruch und am Areal des Symposion Lindabrunns fand voriges Wochenende sein Ende und hatte zum Abschluss einen Gast. Das Kunstfestival „Paraflows“, welches zum zweiten Mal in Wien lief, beschäftigt sich mit digitaler Kunst, deren Kulturen und Auswirkungen. „Paraflows“ versteht sich als Plattform für eine junge und lokal angesiedelte Kunstszene, angesiedelt zwischen Ars Electronica und Steirischem Herbst. „Un_Space“ war der Titel des heurigen Festivals und hatte zum Inhalt unzugängliche, unsichtbare, theoretische und immaterielle Räume zu erforschen, also die unerforschten Weiten des „un-space“ sollten erkundet werden. Rund 80 Künstler und Künstlerinnen aus der Wiener Netzkultur-Szene bevölkerten „das Symposionsareal mit kleinen Zelten und nahmen so den öffentlichen Raum in Besitz“, erklärt der künstlerische Leiter des Symposions Lindabrunn, Kurt Weckel. Die 30 auf-



30 Zelte waren über das Areal des Symposions Lindabrunn verteilt.

gestellten Zelte wurden als temporäre Installation im öffentlichen Raum verstanden. Die so genannten Netzkünstler flüchteten aus der Stadt aufs Land nach Lindabrunn und erlebten den Naturraum hautnah. Visualisten und Klangkünstler verwandelten die Arena durch sanfte Klänge

und elektronisch gesteuerte Lichtprojektionen „in einen illusionistischen See“, wie Weckel es poetisch formuliert. Konzipiert und geleitet wurde das Festival von Mmag, Judith Fegerl und Mag. Günther Friesinger von paraflows und Eva Fischer von „eiskonfekt, sound:frame“.

ausstellungskritik



Edition Aufl. 30 Stk
€ 690,-
Jetzt bestellen



Werner Feiersinger
OscART 2006
Edition
12 x 32
Auflage 30 Stk
30 x 15 x 15 cm
Jetzt Bestellen

(22.09.2007)
MAK-Expositur Gefechtsurm Arenbergpark; parafloWS 07: UN_SPACE

Die Weite der Enge.
2006 wurde mit PARAFLOWS ein lange überflüssiges Wiener Festival für Digitale Kunst und Kulturen gegründet. Nun fand es zum zweiten mal statt und es hat sich erstaunlich entwickelt. Während im vorangegangenen Jahr kaum noch Publikum zu sehen war, tummelte sich bei der diesjährigen Eröffnung bereits die Szene und bildeten 2006 noch relativ unbekannte Locations den Rahmen der Ausstellung, wurde dieses Jahr der Flakturm des MAK am Dannebergplatz zur zentralen Spielstätte. Nun trägt dieser Ort in aller Stille die Beklemmung der Vergangenheit in sich und die Enge der Ausweglosigkeit wird durch die ausgewählten Arbeiten noch verstärkt. So findet sich ein Speicher, der Daten sammelt, sie aber nicht mehr freigibt ("ENDO" von Verena Fivonne Friedrich 2007) neben einem Laser, der eine Wand scannt, ohne die Daten zu speichern ("O.T." von Gröbl & Gröbl 2006). Ein Labor wird zum Ort der Ungewissheit ("Setting Out" von Herwig Turk & Günther Stöger 2006) und bereits der Weg aus dem Lift führt in gleichermaßen hermetische wie verlassene Krankenhausbänge ("Level Five" von Hubert Blanz 2005). Bilder von Tschernobyl ("alon" von Jacob Kirkegaard 2006), Dokumentationen von Psychopannen ("PsychOS" von übermorgen.com 2005) oder aber verpixelte Unschärfe hinter Gittern ("Tlon" von Maruella Mark 2003). Bedeutungen werden angesichts des "UN_SPACE", des Nichtraumes, aufgehoben.

Die Arbeiten wurden zum Teil für den Flakturm entwickelt oder aber dafür adaptiert. So erlaubt FASH* in seinem interaktiven Raum "Ombea" (2006) gleichermaßen Stille wie Lärm und es zeigt sich, dass die bauliche Struktur des Flakturms geradezu ideal ist für die Installation medialer Arbeiten. Lautstärken verschwinden in der Länge der Gänge, Projektionsflächen reichen in die Tiefe und können ergangen werden. Parallel finden sich aber auch Arbeiten, die den Blick in die Weite erlauben. So zeigt Kurt Hofstetter Momente seines Sonnenpendels, das er seit zehn Jahren entwickelt. Die Arbeit zählt zweifelsohne zu den aufwändigsten und konzeptionell gelungensten einheimischen Medienkunstproduktionen. Judith Fegerl, Kuratorin der Ausstellung und gemeinsam mit Günther Friesinger Leiterin des gesamten Festivals, hat mit sicherer Hand junge und etablierte Kunstschaffende mit neuen und älteren Arbeiten in unterschiedlichen Formaten eingeladen. Es ist eine Ausstellung entstanden, die die BesucherInnen gleichermaßen herausfordert, wie auch bereichert. Das Festival wurde zudem von dem Symposium "Grenzflächen des Meeres" sowie von Workshops, Talks und einem Ausflug bestimmt.

www.parafloWS.net
(1030 Wien, Arenbergpark, 8. Stock, bis 23.09.2007)
<http://www.mak.at>

Ursula Hentschläger

→ B -> artikel mailen

1 Postings in diesem Forum [[Ihre Meinung](#)]

Welchen Sinn ... | Walter Stach | 09.24.2007 9:44PM | [antworsten](#) |

... soll das bringen, mich heute über das artmagazine auf eine Ausstellung aufmerksam zu machen, die gestern bereits geschlossen war?

Das artmagazine bietet allen LeserInnen die Möglichkeit, ihre Meinung zu Artikeln, Ausstellungen und Themen abzugeben. Das artmagazine übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der abgegebenen Meinungen, behält sich aber vor, Beiträge die gegen geltendes Recht verstoßen oder grob unsachlich oder moralisch bedenklich sind, nach eigenem Ermessen zu löschen.

anzeigen



KARL KORAB
17.10. - 17.11.2007



MUSEUM LUDWIG
18.08. - 04.11.2007

Balthus
Aufgehobene Zeit
Gemälde und Zeichnungen
1932 - 1960

Museum Ludwig, Köln
www.museum-ludwig.de

in Kooperation mit
© The Art Institute of Chicago
NY 684 Robert Rauschenberg, 2007



Maruella Mark: "Tlon" 2003
Foto: Ursula Hentschläger 2007



Hubert Blanz: "Level Five" 2005
Foto: Ursula Hentschläger 2007



Kurt Hofstetter: "Spicing Time | Sonnenwände" 2007
www.auspostpoint-wien.at
Foto: Kurt Hofstetter 2007

FM4 ORF.at STREET PODCASTS DIGITAL

Wien | 17.9.2007 | 15:22 EMAIL HOST NETWORK

Das (monochrome) Ende der Nahrungskette ASSOCIATED WITH HansWu, Trishes, Pinguin

Paraflows: Woche Zwo

Seit letzter Woche läuft paraflows 2007, das Festival für digitale Kultur(en) in Wien. Und auch das Programm der zweiten Woche könnte nicht dichter gedrängt sein.

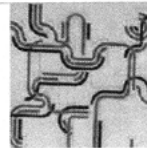
Neben den täglich um 11 Uhr stattfindenden "I Eated It" Net Cultures Brunches (wunderbares Frühstück zum Nullpreis!) im Metalab gibt es noch eine Vielzahl an Events und Workshops.



UtopiaKlatch:

Raumerschliessung/Nichtraumerschliessung

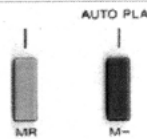
The cook, the theorist and the artist. Entlang der Dramaturgie come-do-eat wird beim UtopiaKlatch geredet, gearbeitet und gegessen. Diesmal steht der Stadtraum, Arbeitsraum und auch der virtuelle Raum im Mittelpunkt. Dabei sind der Stadtsoziologe Jens Dangschat und der Künstler Michael Aschauer. Dazu: Küche aus anderen Räumen.



Montag (17. September), 18 Uhr im net culture lab, quartier 21, MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien.

Erstes Wiener Heimorgelorchester

Das EWHO wurde 1994 von Thomas Pfeffer, Jürgen Plank und Daniel und Florian Wissner gegründet und besteht seitdem in dieser Besetzung. Das Quartett verschreibt sich ganz dem synthetischen Klang kleiner, billiger Orgeln, wie man sie im Elektro-Fachhandel bekommt. Lo-Fi-Synth-Pop mit Texten über Spam-Mails (Penisverlängerung), alltägliche Eintönigkeiten (Anton) bis hin zu bisher unbesungenen Themen (Oliven und Schafkäse, Trivial Pursuit). Und natürlich Liebe.



Montag (17. September), 22 Uhr im werkzeugH, Schönbrunnerstrasse 61, 1050 Wien.

The Multitouch Console - Reconstructing artefacts from the space station

Dabei handelt es sich um einen Workshop mit Mitgliedern der Berliner c-base Crew. Seit mehr als zwölf Jahren graben diverse KünstlerInnencommunities, HackerInnen und allgemein Verrückte nach Artefakten der verunglückten Raumstation c-base und rekonstruieren diese. Das Team wird neueste Ergebnisse der archäologischen Arbeit präsentieren: die berühmte multi-touch Konsole MTC. Anhand des Beispiels MTC werden wir über den Prozess der Rekonstruktion, die entdeckten Technologien und mögliche zukünftige Ausgrabungen sprechen. Und dann gehts an die Arbeit. Es ist ja ein Workshop!



Dienstag (18. September), 15 Uhr im Metalab, Rathausstraße 6. 1010 Wien.

Emmanuel Goldstein und Freedom Downtime

Einer der ganz Großen in der weltweiten HackerInnen-Szene ist der New Yorker Emmanuel Goldstein, der Herausgeber des 2600 Magazines und Veranstalter der HOPE-Konferenz. Und dieser beehrt das Paraflows-Festival um seinen Film "Freedom Downtime" zu präsentieren und anschließend mit dem geschätzten Publikum über die Frage zu diskutieren, was denn himmelherrgottnocheinmal mit dem Begriff der



"Freiheit" los ist. Eine technologische Herangehensweise.

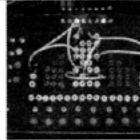
Dienstag (18. September), 20 Uhr im Metalab, Rathausstraße 6. 1010 Wien.

Circuit Bending mit Jörg Piringer

Circuit Bending ist der kreative Kurzschluss von elektronischen batteriebetriebenen Niederspannungstongeräten wie etwa Gitarreneffekte, Kinderspielzeuge und kleine Synthesizer um neue Musikinstrumente und Soundgeneratoren herzustellen. Das Hauptaugenmerk liegt auf Spontaneität und Zufall. Und es ist ein kreativer Heide Spaß.

Jawohl!
Jörg Piringer wird uns in die schnell zu erklärenden Geheimnisse einweihen und dann gehts los.
Bitte **eigene** batteriebetriebene Musikinstrumente oder Videospiele mitnehmen!

Mittwoch (19. September), 15 Uhr im Metalab, Rathausstraße 6. 1010 Wien.



Pranoid Machines - und Jason Brown

Jason Brown aus Los Angeles ist ein Ambient Noisemaker, Konstellationsmanipulator und paranoider Historiograph. Und ein verdammt guter Performer. Er nimmt sich der paranoiden Maschinen an. Denn moderne Technomythologien gehen davon aus, dass mehr Informationen und mehr Verbindungen buchstäblich mehr Sinn ergeben. Das geht bis hin zum posthumanen Wunsch, das Fleisch völlig zu transzendieren und in reinen Code zu verwandeln. Aber noch ehe Porno und Spam aus der Verschleierung ein gewinnbringendes Geschäft gemacht haben waren die Geräusche und Fehler des Fleisches schon in den Code eingeflossen. Von den übernatürlichen Massenmorden, die die "Arts of Memory" hervorbrachten bis hin zu den Verschwörungstheorien von atomisierten Außerirdischen, die das Netz überziehen - die Informationstechnologie war schon immer paranoid. Und all das wird anhand der gnostischen Allegorie des Disneyfilms aus dem Jahre 1983, Tron, erörtert werden.

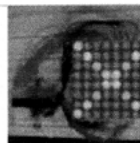
Mittwoch (19. September), 20 Uhr im Metalab, Rathausstraße 6. 1010 Wien.



Discreet Amusement with Blinking Things

Die Elektronikhacker vom Metalab lieben Dinge mit Blinklichtern, was sich auch im Großteil der laufenden und vergangenen Projekte widerspiegelt. Sie werden eine Auswahl ihrer Projekte vorstellen und demonstrieren und sie gründlich in ihre technischen Einzelteile zerlegen. Interesse an der "Large FPGA based LED matrix", dem "Metasign", der "DMX-based RGB ceiling illumination", der "LED wall clock" und dem Blinkerad? Hinkommen!

Donnerstag (20. September), 15 Uhr im Metalab, Rathausstraße 6. 1010 Wien.



Das Gemüseorchester - und der Klangraum

Seit 1998 beschäftigt sich "Das Gemüseorchester" auf der Basis von aus Gemüse gefertigten Instrumenten mit dem Zusammenspiel von organischer und elektronischer Klangerzeugung. Im Rahmen der ParafloWS werden sie im Gefechtsturm Arenbergpark ihr ein Konzert geben - und ihre Performancepraxis um eine Klanginstallation erweitern. Freut euch auf Gemüseautomaten und Gurken als tonhöhensteuernde Widerstände in einem Synthesizer.

Donnerstag (20. September), 20 Uhr im



MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm
Arenbergpark
Dannebergplatz/Barmherzigengasse. 1030
Wien.

Die Taugshow - wird übernommen.

Die monochrom'sche Talkshow "Taugshow" wird diesmal übernommen. Von **außerösterreichischen** revolutionären Kräften. Trotzdem aber wieder mit vielen Geeks, HerätikerInnen und anderen ZeitgenossInnen. Zum Beispiel die schon oben erwähnten Kollegen Goldstein und Brown.



Freitag (21. September), 20 Uhr im **Metalab**,
Rathausstraße 6. 1010 Wien.

← BRÜCK

MAIL TO A FRIEND

» DEN KOMMENTAR

derbraten | vor 23 Tagen, 2 Stunden, 31
Minuten
edelware! goldstein und brown scheinen
pflicht!
<<

noskill | vor 24 Tagen, 2 Stunden, 26 Minuten
multitouch console...
do want! wer spendiert material um sowas
zu bauen? ^_^
<<

robertglashuettner | vor 24 Tagen, 3
Stunden, 48 Minuten
einen ton braucht es schon, denn sonst ist
es monoton
<<

← BRÜCK

Übersicht: Alle ORF-Angebote auf einen Blick

ORF



Paraflows=?

von Alexandra Augustin

Die **Ars Electronica** ist vorbei, aber das heißt nicht, dass wir wieder ein langes Jahr darauf warten müssen, bis wir uns erneut an Netz- und digitaler Kunst in verdichteter Form ergötzen dürfen. Als Ars-Aftershow und Warm-Up für den steinischen Herbst gibt es jetzt das 'Paraflows' Festival. Im letzten Jahr hat man davon kaum etwas mitbekommen, aber dieses 'Festival für Digitale Kunst und Kulturen' findet heuer schon zum zweiten Mal statt.

'Paraflows' möchte aber nicht bloß als Lückenfüßer fungieren, sondern sich zum jährlichen Fixpunkt im Kunstfestivalgeschehen etablieren.

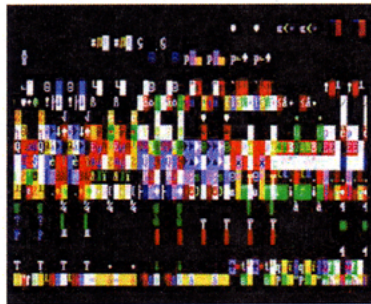
Ein Rückblick auf das letzte Jahr: 'Netze hinter dem Netz'

Zu den Strukturen und Machtverhältnissen, die sich hinter digitalen als auch sozialen Netzen verbergen, konnte Rena Tangens, die Mitorganisatorin der deutschen 'Big Brother Awards' und weibliches Gründungsmitglied des 'Chaos Computer Club' viel erzählen.

Vielversprechend war auch der Auftakt des Festivals in der Kunsthalle Wien im Rahmen des 'Equaleyes' VJ-Festivals. Dort haben SVOLTCORE gezeigt, was passiert, wenn man einen laufenden Computer mit Stromschlägen traktiert, langsam mit dem Schraubenzieher seine Eingeweide herausmontiert und dann letzten Endes das arme Ding mit der Kettensäge bearbeitet. 'Digitale masochistische Praktiken' sozusagen und ungewöhnliche, verwirrende Visuals auf einer Großleinwand als Ergebnis. Allerdings musste man beim Zusehen aufpassen, um nicht über die im Raum gespannten Wollnetze des Electro-Techno Liveacts 'Fuxblut' zu stolpern.



Wolle! Vernetzung mal anders.



Visuals der anderen Art von SVOLTCORE - die gab's im letzten Jahr.

UN_SPACES

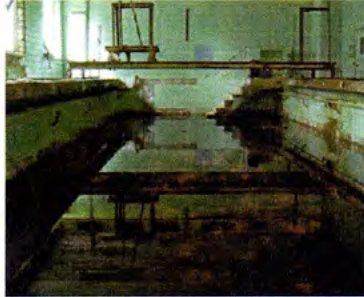
Das Thema des diesjährigen Festivals lautet 'UN_SPACE'. Bei einem 'UN_SPACE' handelt es sich aber nicht um einen unaufgeräumten Schreibtisch oder ein verwüstetes Zimmer, sondern um Räume, die physisch nicht erfahrbar sind. Genauer gesagt um unsichtbare, immaterielle oder theoretische Räume.

Räume, zu denen Menschen aus Gründen der Sicherheit keinen Zutritt haben, stellt uns der dänische Künstler Jacob Kirkegaard vor. Mittels der audiovisuellen Installation 'AION'

fm4.orf.at,
am 13. 09. 2007
2/3

bekommen wir einen Einblick in Räumlichkeiten innerhalb der verbotenen Zone in Tschernobyl. Seit dem Super-GAU vor über 20 Jahren ist das Gebiet 30 Kilometer rund um das ehemalige Kernkraftwerk wegen der Reststrahlung gesperrt und menschenleer. Jacob Kirkegaard macht in seiner Arbeit die verwahrlosten Räume akustisch und visuell erfahrbar.

Diese Arbeit und weitere 24 Positionen erwarten einen passenderweise im düsterem 'Un-Space' im Flakturm Arenbergpark in Wien.



Ein Swimming Pool in Tschernobyl - seit 20 Jahren ist hier keiner mehr baden gegangen. Jacob Kirkegaard lässt in einem 10-minütigen Standbild die unsichtbaren Gefahren erahnen.

Auch der Raum, in den uns der Wiener Künstler und digitale Aktionist Hans Bernhard - eine Hälfte der Online-Bücherklatz- **Google-will-eat-itself**-Künstlergruppe **'übermorgen.com'** - entführt, ist ein besonderer:

Der Künstler erkrankte 2002 an einer psychischen Krankheit, wurde daraufhin im Wiener AKH behandelt und hat seinen Aufenthalt dort mitgefilmt. Das dabei entstandene Material gibt's ungeschnitten in der Arbeit 'PsychOS, Digital Cocain-Children of the 1980s' zu sehen.



Eine ungeschnittene, unbearbeitete Stunde
Psychose von 'übermorgen.com'

Gäste und Meer

Zum Thema 'Paranoide Maschinen' gibt es einen Vortrag von Jason Brown. Der "hat eine Radiosendung, die manchmal für einen spätabendlichen Staubsauger gehalten wird. Er spielt live Ambientmusik als Soundtrack für Haarschnitte bei einer Veranstaltung namens 'Ambient Haircut'. Er hostet einen Karaoke/Raubkopierer-Event namens 'Swap Meet'. Manchmal legt er bei BINGOVERANSTALTUNGEN auf. (...) Er hat Religion und Kunst an der University of California studiert und abgeschlossen, seinen MFA in Critical Studies and Integrated Media hat er an der CalArts gemacht. Er hat jetzt alle seine Studien zusammengefasst und bringt sie

allesamt mit dem Film 'Tron' in Verbindung. Er ist der Meinung, dass er damit das Beste aus seiner Ausbildung macht." (Metalab)

Das Puzzle an künstlerischen Arbeiten wird auch durch das Symposium 'Grenzflächen des Meeres' ergänzt. Eine Auseinandersetzung mit dem Meer als Medium zur Datenübertragung - zum Beispiel bei der Sonartechnik - oder auch dessen wirtschaftliche Nutzung sind die Themen der Vorträge und Abstracts.

Am Ende des Festivals gibt es noch eine Abschlussveranstaltung im 'UN_SPACE' Steinbruch Lindabrunn, der mit einer sportlichen Kletterperformance erforscht und mit audio-visuellen Performances der 'Sound:Frame' Veranstalterinnen von [ei(s)kon:fekt] bespielt werden wird.

Das Interview mit den Veranstaltern von 'Paraflows', Günther Friesinger und Judith Fegerl gibt es am 13. September in der FM4 Homepage (19-22 Uhr) zu hören.

Von 13. bis 23. September 2007

paraflows.at
Festival für Digitale Kunst und Kulturen

[ZURÜCK]

[ZUM NÄCHSTEN]

[ZUM WOHNTAT]

goucho | vor 65 Tagen, 7 Stunden, 7 Minuten
es tut sich ja was! coole sache!
<<

hanswu | vor 65 Tagen, 9 Stunden, 22 Minuten
swimming pool
also nach swimming pool sieht mir das ja nicht aus. eher nach was technischen: kühlwasser-kontrollkanal oder so...

gibt es keinen nuklear-experten hier?
<<

scotsman | vor 65 Tagen, 9 Stunden, 14 Minuten
hauptsache man sieht dass trotzdem leben im pool vorhanden ist. viele, große goldfische.
<<

alexandraaugustin | vor 65 Tagen, 9 Stunden, 1 Minute
goldfische
...mit zwei Köpfen und fünf Augen. Ich seh 's genau.
<<

[ZURÜCK]

Übersicht: Alle ORF-Angebote auf einen Blick

ORF

Kurier,
am 13. 09. 2007

Kunst im modernen Zeitalter

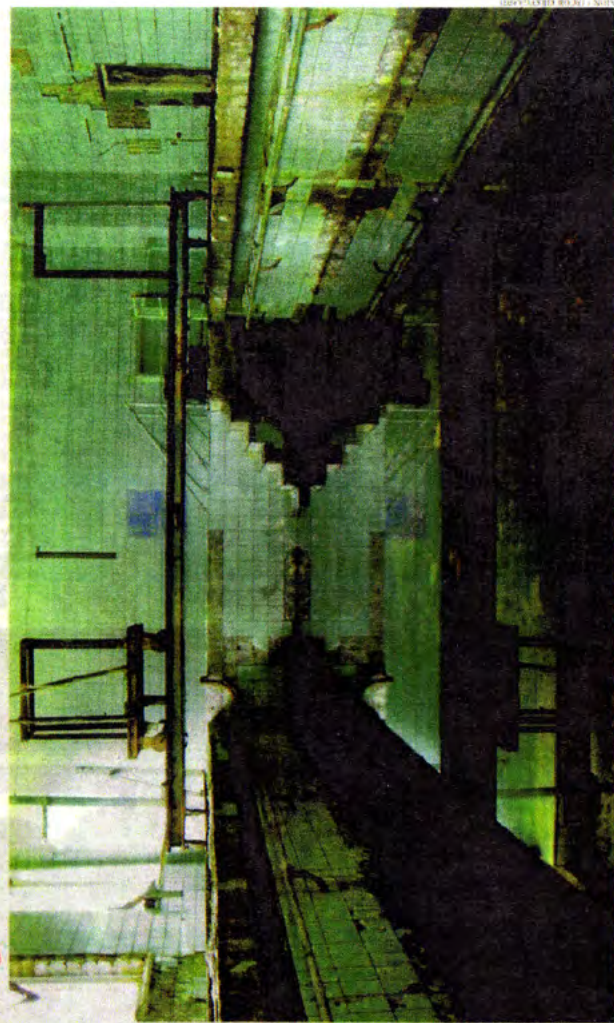
ParafloWS: Raum und Wirklichkeit

Das Festival „ParafloWS 07“ zeigt in zehn Tagen, was im Bereich der Medienkunst alles möglich ist.

VON KAROLINE GRAUSE

Hacker, Videokünstler und Laien. Sie alle sind willkommen beim „ParafloWS“ Festival, das heute, 19 h, im Flakturn Auenbergpark (3., Dannebergplatz) eröffnet wird. Zehn Tage lang werden an verschiedenen Orten Wiens menschliche Grenzen und Möglichkeiten von der digitalen Kunst erfasst (Näheres auf Seite 24). ParafloWS ist eine Plattform für die lokale Szene der digitalen Kunst. Das Festival findet zum zweiten Mal statt und be-schäftigt sich heuer mit dem Motto „in space“: Auf unterschiedlichste Art und Weise werden Räume dargestellt. Räume im weitesten Sinne. Real und virtuell. Von einer Ausstellung im Gefechtsturm, über Workshops bis zu Konzerten ist alles dabei.

Speis & Trank Kulinarisches Schmauswerk ist das „CAT Open“, am 20. 9., 20 h, im



Von Raum zu Raum: Virtuelle und reale Räume sind bei ParafloWS zu sehen. „MOY“ von Jacob Kalksgaard zeigt Aufnahmen aus der verbotenen Zone in Tschernobyl
Flakturn. Ein Gemäldeorchester macht Früchte zu Musikinstrumenten, bespielt diese und verspeist sie nach dem Konzert.
 Das „Wergzeugt!“ (5., Schönbrunner Str. 61) wird über denselben Zeitraum zum Festivalcafé. Hier chillt und plaudert man nach den einzelnen Veranstaltungen. Ein Symposium rund ums Thema „Grenzflächen des Meeres“ (14. bis 16. September im quartier21 des MQ) versucht die Grenzen menschlicher Möglichkeiten vor Augen zu führen. Die technischen Medien sind eine ebenso philosophische wie technisch fundierte

Diskussion gespannt sein. Zur aktiven Mitarbeit laden vor allem die Workshops zum Thema Neuzukulturen im quartier21 (vom 17. bis 21. September) ein. In deren Rahmen wird unter anderem auch der bekannte Fischer Jason Brown einen Vortrag halten („Paranoid Machines“, 19. 9., 20 Uhr, im Metalab, 1., Rathausstr. 6).

INTERNET 13. bis 23. September, Ausstellung Symposium, Workshops, Konzert, Eintritt frei, Programm und Infos unter: www.parafloWS.at



LOIS - BAYRELL, BUREAU

► Ausflug Stadtflucht nach Lindabrunn

Zum Abschluss des Festivals begibt sich die große „Familie“ noch auf einen Ausflug. Wohlbedacht nur bei Schönwetter, fährt man am 22. September mit Shaurie- und Gabriel Kogler runden das Festival ab. Geschlafen wird in einem künstlich geschaffenen Zeltlager. Clings-Party einmal anders, umfunktioniert. Installa-

Am: staarflucht@parafloWS.at

SPIEGEL ONLINE - 13. September 2007, 16:45
URL: <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,505525,00.html>

NETZWELT-TICKER

Milliardengrab digitale Ignoranz

Von Felix Knoke

Der gemeine Europäer, konstatiert die EU-Kommission, sei nicht gerade eine technische Leuchte: Das soll nun geändert werden. Außerdem: Digitalkunst in Wien, Ärger in australischen Foren, iPhone-Hack im Netz. Das und mehr im Überblick.

EU: Mangel an IT-Wissen kostet Milliarden

Von wegen hochentwickelt: Ein Bericht der Europäischen Kommission prangert 40 Prozent digitalen Analphabetismus und einen **herben IT-Fachkräftemangel in Europa an**. Den Ländern der Europäischen Union entstehe deswegen jährlich ein Schaden von mehreren Milliarden Euro. Weil die wirtschaftliche Entwicklung langsamer verlaufe, Firmen deshalb Investitionen aus der EU abzögen und in dynamischere Märkte steckten.



SPIEGEL ONLINE

Schüler am Computer:
IT-Ausbildung tut not, wenn
Europa nicht zum
PC-Entwicklungsstand werden will

Die Kommission fordert die EU-Länder deshalb auf, diesem Trend entgegenzuwirken und in die "e-Skills" - das Computer-Können - ihrer Bürger zu investieren. Die Initiative e-Inclusion 2008 soll es richten, die Mitgliedsstaaten, die Industrie, Akademien, Gewerkschaften die e-Inclusion umsetzen. Und so sieht das Pflichtenbuch aus: Auf das Problem aufmerksam machen, Maßnahmen entwickeln, die "e-Kompetenz" fördern, die Vermittlungsfähigkeit am Arbeitsmarkt und soziale Einbeziehung durch IT-Training verbessern, "e-Learning" verbessert und häufiger einsetzen, langfristig kooperieren.

Bis 2010, so das ehrgeizige Ziel, soll die "digitale Kluft" zwischen denen, die mit Computern umgehen können, und den Technikfernern auf die Hälfte reduziert werden.

Australien: Firma verklagt Forenbetreiber

In Deutschland können Forenbetreiber wegen eines schwammig formulierten Gesetzes für Einträge ihrer Forenbenutzer haftbar gemacht werden. Ein Problem, welches den gesamten Bereich des so genannte

Web 2.0 gefährdet, wie Heise-Justiziar Jörg Heldrich **gegenüber SPIEGEL ONLINE kritisiert**. Zwar gebe es auch in anderen Ländern ähnliche Gesetze, unter den Industrienationen liege Deutschland jedoch vorne (respektive hinten), so Stefan Glänzer vom Musikdienst Last.fm.

Jetzt sorgt in Australien die Klage eines Softwareherstellers gegen ein Onlineforum für unguete Gefühle: Wird es Down Under bald auch riskant, Kritik im Internet zu veröffentlichen?

Die Firma 2Clix verklagte den Betreiber der beliebten Online-Community Whirlpool wegen der Verbreitung von "schädlichen Unwahrheiten" - ein rechtlicher Trick, der eine Gesetzesänderung umgeht, die es Firmen unmöglich machen sollte, wegen übler Nachrede zu klagen.

2Clix stellt eine Buchhaltungssoftware her, die von Whirlpool-Mitgliedern in Onlinekommentaren zerrissen wurde. In über 30 Kommentaren haben Whirlpool-User ihren Ärger über die 2Clix-Software ausgedrückt: Lasst um alles in der Welt die Finger von der Software!

2Clix behauptet nun, die Statements seien falsch und hämisch. Zudem habe Whirlpool nicht auf die Bitte reagiert, die fraglichen Forumseinträge zu löschen.

Der Kläger fordert nun 150.000 australische Dollar Entschädigung von Whirlpool-Betreiber Simon Wright. Außerdem will er eine einstweilige Verfügung erwirken, die Wright zwingen würde, die kritischen Kommentaren zu entfernen. 2Clix habe wegen der Kritik einen heftigen Einbruch bei den Verkaufszahlen erleiden müssen.

Eine australische Rechtsexpertin sieht jedoch im Gespräch mit dem Sydney Morning Herald kaum Chancen für 2Clix, die Forderungen vor Gericht durchzusetzen. Das australische Recht fordere vom Kläger in einem Fall angeblich "schädlicher Unwahrheit" Beweise dafür, dass die Statements wirklich falsch waren, dass sie in übler Absicht gemacht wurden, dass 2Clix deswegen finanziellen Schaden erlitt und vor allem, dass der Angeklagte Simon Wright den Kläger 2Clix damit wissentlich schaden wollte, indem er das beanstandete Material auf seiner Webseite stehen ließ.

Apple: iPhone geknackt, Software im Umlauf

Hacker haben das iPhone entsperrt und damit vom oft kritisierten AT&T-Vertrag befreit. Seit vorgestern kursiert nun auch die kostenlose Software iUnlock im Netz, die jeden iPhone-Käufer ermächtigen soll, das sogenannte SIM-Lock aufzuheben. Damit kann man das iPhone mit den SIM-Karten anderer Mobilfunkanbieter benutzen.

Das so genannte "iPhone Dev Team" steckt hinter dem Clou - mehrere Monate haben die unabhängigen Entwickler das Apple-Handy auf Hardware- und Softwareebene auseinandergenommen. Immer auf der Suche nach neuen Einsatzmöglichkeiten für das schicke Gerät - und freilich dem heiligen Gral: Der Entriegelung der SIM-Sperre. Bisher reklamieren nur kommerzielle Gruppen, das Geheimnis gelüftet zu haben, iUnlock ist nun die erste kostenlose Lösung.

Alein: Im jetzigen Zustand sei iUnlock für Menschen mit zwei linken Mausfingern nichts, merkt ein Apple-Insider an. Es gehöre schon ein wenig Geschick und Geduld dazu. Die ersten Anleitungen, wie der Hack angewendet werden muss, seien noch reichlich unrund.

Wer sich übrigens Gedanken macht, wie Apple dazu steht, dass unabhängige Programmierer Apple-Produkte knacken und ihre eigene Software auf dem Gerät abspielen: In einem Interview mit dem PC Magazine zeigte sich Apple-Marketingboss Greg Joswiak entspannt. Bei Apple hasse man solche Leute nicht - fügt im Gearlog jedoch hinzu: Lieben tue man sie allerdings auch nicht.

Österreich: Netzkultur in Wien

In Wien, so sagt man, sei für immer 1996, wo man noch Worte wie "Cyberpunk" verwenden durfte. In Wien, so sagt man aber auch, ist gerade in Sachen digitaler Kultur mehr los als irgendwo sonst in Europa. Das zeigt auch das Paraflows-Festival für Digitale Kunst und Kulturen. Jährlich soll zwischen Ars Electronica und Steirischem Herbst eine Plattform für die junge, lokale Szene der Netzkunst und Netzkulturen geschaffen werden. Auch als Schnittstelle zu "bereits renommierten, auch internationalen Positionen der Medienkunst," so die Website paraflows.at.

FELIX KNOKE



... arbeitet von Hamburg aus für Print, Online, Radio und Fernsehen über digitale Lebenskultur und Medien in Österreich und Deutschland.

Motto des diesjährigen Paraflows-Festivals: UN_SPACE, in der der künstliche Raum, den Medien schaffen, thematisiert wird. In Ausstellungen von über 30 Künstlern und Symposien zum Thema Meer und Grenzflächen sollen "unzugängliche, unsichtbare, theoretische und immaterielle Räume" erforscht werden. Das Meer stelle dabei eine gutes Sinnbild dar, das auch gern in der Medientheorie verwendet werde. Der Surfer, der die Regeln des Meeres versteht, aber nur an der Oberfläche entlangreitet. Das Meer als aufsehenerregender Nicht-Raum, wie Co-Festivalleiter Günther Friesinger im Gespräch mit SPIEGEL ONLINE erklärt.

Das "Paraflows" findet an verschiedenen Orten in und um Wien herum statt. Vom 13. September bis zum 23. September findet täglich von 15 bis 19 Uhr die Paraflows-Ausstellung im MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtssturm Arenbergpark statt. Die Symposien, Expeditionen und Konzerte listet das Online-Programm auf.

Weitere Meldungen:

Nie wieder Mausarm

Marktforscher sehen keinen Erfolg für Vista

Mozilla zeigt Firefox3-Preview

| Erstellt am: Mittwoch | 12.09.2007 | 10:26

13. - 23.9. **Paraflows unter dem Motto "Un_Space"**
Wiener Netzkultur-Festival erforscht Räume

"Un_Space" lautet der Titel des diesjährigen paraflows-Festivals. Thema des Wiener Festivals für digitale Kunst und Kulturen, das heuer zum zweiten Mal stattfindet, ist die Erforschung von unzugänglichen, unsichtbaren, theoretischen und immateriellen Räumen.

25 Positionen aktueller Netzkultur

Dazu werden 25 Positionen aktueller Netzkultur in Kooperation mit dem MAK im Flakturm Arenbergpark gezeigt, etwa Jacob Kirkegaards Auseinandersetzung mit vergifteten Räumen in der verbotenen Zone um Tschernobyl und die Installation "Endo" von Verena Friedrich, die ein Jahr lang Daten über die Umgebung sammelt - jedoch nicht auswertet.

Grübl&Grübl tasten mit einem Laser die Oberfläche des Flakturms ab, Roland Mauermaier bewegt sich mit "Landcruiser" an der Grenze von realem und virtuellem Raum.

Das Meer als Sinnbild der Medientheorie

Mit dem Meer als gerne gewähltes Sinnbild in der Medientheorie beschäftigt sich das Symposium "Grenzflächen des Meeres" im Quartier 21 des MuseumsQuartiers, dazu gibt es in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria ein Festival zum Unterwasserfilm in der Ursula Blickle Lounge der Kunsthalle Wien.

Emmanuel Goldstein und Jason Brown

Beim Festival zu Gast ist auch Emmanuel Goldstein [Herausgeber und Mitbegründer von 2600], der am Dienstag [20.00 Uhr] im metalab seinen Dokumentarfilm "Freedom Downtime" über den Hacker Kevin Mitnick präsentieren und anschließend zur Diskussion stellen wird.

Ebenso spannend: Der Medienkünstler und Ambient Noisemaker Jason Brown spricht am Mittwoch [20.00 Uhr] ebenfalls im metalab über paranoide Maschinen.

☞ [Paraflows '07](#)

Die Bilanz des Festivals für digitale Kunst und Kulturen im vergangenen Jahr fiel aus Sicht der Veranstalter durchaus zufriedenstellend aus. "Die positivste Erfahrung ist, dass unser Konzept, möglichst viele Locations mit ihren Communitys einzubeziehen, aufgegangen ist", sagte Friesinger damals im Gespräch mit ORF.at.

☞ [Positive Bilanz für paraflows-Festival](#)

☞ [Im Kampf um die digitalen Rechte](#)

[futurezone | APA]

Kurier,
am 31. 08. 2007

„Wir wollen buntes Leben sichtbar machen“

Digitale Kunst – „Wir sind kein Gegenentwurf zur Ars Electronica“, erklärt Günther Friesinger, der – wenn er nicht gerade das neue Medienkunst-Festival paraflows betreut – selbst Künstler ist (monochrom).

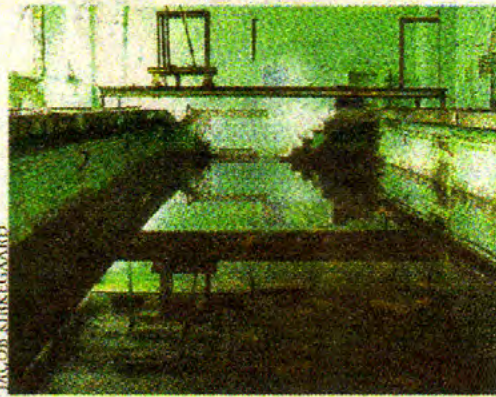
„Es gibt in Wien etwa zwölf Klein-Communities, also Hunderte Künstler, die für ein buntes Szene-Leben stehen, das normalerweise aber unsichtbar ist.“

Deshalb will sich paraflows auch an ein Publikum wenden, das mit neuen Kunstströmungen noch nicht vertraut ist.

Zum Mitmachen aufz. B. in Rotterdam bewährte Art lädt das Duo Michael Zeltner & Florian Hufsky am Eröffnungstag (13.9.) ein:

Flakturm-Malen Auf die Wände des Flakturms im Arenbergpark kann jeder, der mag, Botschaften „tagen“, sprich per Laserstift übertragen. Im Inneren des Gefechtsturms findet – in Kooperation mit dem MAK – die Ausstellung des Festivals statt: Mit 36 Positionen, die von audiovisuellen

Raum-Dekonstruktionen über Videoinstallationen bis hin zur Darstellung von GPS-Minutenschnittpunkten reichen. Das klingt jetzt komplizierter als es ist. Anschauliches Beispiel: Hans Bernhard landete nach einem in Südafrika erlittenen Psychose-Ausbruch im Wiener AKH. Unbearbeitetes Videomaterial doku-



Kirkegaard visualisiert verbotene Zonen

mentiert seine Zeit in der psychiatrischen Station.

Am 14. und 15. 9. können an „Grenzflächen des Meeres“ Interessierte am Symposium im quartier 21 teilnehmen, und von 18. bis 21. 9. gibt's Diskussionen und Workshops im Metalab: „Reden mit Hackern bei freiem Eintritt“, wie es Friesinger kurz umreißt.

– Caro Wiesauer

 **INTERNET**
www.paraflows.at

Die Presse,
am 31. 08. 2007

„Paraflow“-Festival im Flakturm

Zur „Ars Electronica“ sehe man sich nicht als Konkurrenz, nimmt Günther Friesinger („monochrom“), einer der Initiatoren des „Paraflow“-Festivals für junge Wiener Netzkultur, Vergleichen gleich den Wind aus den Segeln. Sehr wohl wolle sich das Festival, das heuer zum zweiten Mal (13.-23. 9.) stattfindet, aber als Fixpunkt zwischen Ars und Steirischem Herbst positionieren. Ziel: mehr Bekanntheit. Programm: eine Ausstellung über Unorte im Flakturm Arenbergpark, das Symposium „Grenzflächen des Meere“ im MQ – und ein IT-Brunch mit Hackern. www.paraflows.at

derStandard.at | Kultur | Bildende Kunst

30. August 2007
14:20 MESZ**Zweites "paraflows"-Festival im "un_space"**

Festival der Wiener Netzkulturen soll jährlicher Fixpunkt werden - Von 13. bis 23. September

Link:www.paraflows.at

Wien - Mit unzugänglichen, unsichtbaren und immateriellen Räumen setzt sich das zweite "paraflows"-Festivals auseinander, das von 13. bis 23. September die vielfältigen Wiener Netzkulturen mehr ins Bewusstsein rücken will. Das Festival mit Spielorten unter anderem im MuseumsQuartier und im Gefechtsturm Arenbergpark soll ein jährlicher Fixpunkt zwischen der Linzer Ars Electronica und dem steirischen Herbst werden, sagten die Leiter Günther Friesinger und Judith Fegerl am Donnerstag bei einer Pressepräsentation.

Hacker- über Netzkünstler- bis zu Gamer-Communities, deren Arbeit und theoretisches Umfeld soll u. a. in einem Symposium, einer Ausstellung im Arenbergpark, einem Filmprogramm und der Möglichkeit zum IT-Brunch mit einem der laut Veranstaltern weltweit bekanntesten Hackern, Emmanuel Goldstein, präsentiert werden.

Ohne Adresse

Das Kriterium des "un_space" erfüllen die Flaktürme in Wien auf spezielle Weise - denn diese haben keine eigene Adresse und scheinen somit in Straßenverzeichnissen nicht auf, sagte Fegerl. Im vom MAK als Gegenwartskunstdepot genutzten Flakturm im Arenbergpark werden 36 Positionen aktueller Netzkultur gezeigt, etwa Jacob Kirkegaards Auseinandersetzung mit vergifteten Räumen in der verbotenen Zone um Tschernobyl oder die Installation "Endo" von Verena Friedrich, die ein Jahr lang Daten über die Umgebung sammelt - jedoch nicht auswertet. Grübl&Grübl tasten mit einem Laser die Oberfläche des Flakturms ab, ubermorgen.com zeigt die psychiatrische Station des Wiener AKH von innen, die Hans Bernhard während einer eigenen Behandlung auf Video dokumentiert hat.

Mit dem Meer als gerne gewähltem Sinnbild in der Medientheorie beschäftigt sich das Symposium "Grenzflächen des Meeres" im quartier21 des MuseumsQuartiers (14. und 15. September). Beim MetaSpace-Diskurslab (18. bis 21. September) sollen Workshops und Talks einen praktischen Zugang zu digitaler Kunst und ihren Strategien ermöglichen. Mit "Paranoid Machines" setzt sich ein Vortrag des Künstlers Jason Brown auseinander.

Flucht nach Lindabrunn

Und zum Schluss der "paraflows" gibt es am 22. und 23. September eine räumliche Veränderung: Das Festival betreibt "Stadtflucht" und endet im Bildhauersymposium Lindabrunn (NÖ), wo dem "un_space"-Thema entsprechend ein Steinbruch mit Installationen erforscht und vom Publikum für eine Nacht bewohnt wird. Dort gibt es neben einer codelastigen

derStandard.at | WebStandard | Webmix

30. August 2007
14:06 MESZ**Zweites "paraflows"-Festival: Wiener Netzkulturen im "un_space"**

Festival soll jährlicher Fixpunkt werden - 13. bis 23. September in Wien

Link
paraflows

Mit dem Raum ist es so eine Sache, seit sich nicht nur die Kunst, sondern auch das (zweite) Leben immer stärker ins Virtuelle verlegt. Mit unzugänglichen, unsichtbaren und schlicht immateriellen Räumen setzt sich demgemäß das zweite "paraflows"-Festivals auseinander, das von 13. bis 23. September die vielfältigen Wiener Netzkulturen mehr ins Bewusstsein rücken will. Das Festival mit Spielorten u. a. im MuseumsQuartier und im Gefechtsturm Arenbergpark soll ein jährlicher Fixpunkt zwischen der Linzer Ars Electronica und dem steirischen Herbst werden, sagten die Leiter Günther Friesinger und Judith Fegerl am Donnerstag bei einer Pressepräsentation.

Wien

Obwohl Österreich mit der "Ars Electronica" eines der weltweit renommiertesten Computerkunst-Festivals hat, gab es bisher für die lokale Wiener Netzkultur-Szene keine adäquate Präsentationsplattform. Dabei ist diese vielfältig und reicht von Hacker- über Netzkünstler- bis zu Gamer-Communities. Deren Arbeit und theoretisches Umfeld soll u. a. in einem Symposium, einer Ausstellung im Arenbergpark, einem Filmprogramm und der Möglichkeit zum IT-Brunch mit einem der laut Veranstalter weltweit bekanntesten Hackern, Emmanuel Goldstein, präsentiert werden.

Flaktürme

Das Kriterium des "un_space" erfüllen die Flaktürme in Wien auf spezielle Weise - denn diese haben keine eigene Adresse und scheinen somit in Straßenverzeichnissen nicht auf, sagte Fegerl. Im vom MAK als Gegenwartskunstdepot genutzten Flakturm im Arenbergpark werden 36 Positionen aktueller Netzkultur gezeigt, etwa Jacob Kirkegaards Auseinandersetzung mit vergifteten Räumen in der verbotenen Zone um Tschernobyl oder die Installation "Endo" von Verena Friedrich, die ein Jahr lang Daten über die Umgebung sammelt - jedoch nicht auswertet. Gröbl&Gröbl tasten mit einem Laser die Oberfläche des Flakturms ab, ubermorgen.com zeigt die psychiatrische Station des Wiener AKH von innen, die Hans Bernhard während einer eigenen Behandlung auf Video dokumentiert hat.

Mit dem Meer als gerne gewähltem Sinnbild in der Medientheorie beschäftigt sich das Symposium "Grenzflächen des Meeres" im quartier21 des MuseumsQuartiers (14. und 15. September). Beim MetaSpace-Diskurslab (18. bis 21. September) sollen Workshops und Talks einen praktischen Zugang zu digitaler Kunst und ihren Strategien ermöglichen. Mit "Paranoid Machines" setzt sich ein Vortrag des Künstlers Jason Brown auseinander.

Änderungen

Und zum Schluss der "paraflows" gibt es am 22. und 23. September eine räumliche Veränderung: Das Festival betreibt "Stadtflucht" und endet im Bildhauersymposium Lindabrunn (NÖ), wo dem "un_space"-Thema entsprechend ein Steinbruch mit Installationen erforscht und vom Publikum für eine Nacht bewohnt wird. Dort gibt es neben einer codelastigen Erklammerung des Steinbruches, bei der Markus Sulzenbacher eine Verbindung zwischen virtuellem und realem Raum herstellen wird, auch eine Art von Raum, die mittlerweile sehr selten geworden ist: In einem gegen Radiowellen und Handyempfang u. ä. abgeschirmten Zelt ist man völlig offline.(APA)

derStandard.at | WebStandard | Webmix

27. Juli 2007
09:55 MESZ**Netzkulturen präsentieren sich in Wien: Zweites
"paraflows"-Festival**13. bis 23. September in Wien - 25 Netzkunst-Positionen im Flakturm
Arenbergpark

Link

paraflows

Obwohl Österreich mit der "Ars Electronica" eines der weltweit renommiertesten Computerkunst-Festivals hat, gab es bisher für die lokale Wiener Netzkultur-Szene keine adäquate Präsentationsplattform. Diese soll mit dem heuer zum zweiten Mal veranstalteten "paraflows"-Festival (13. bis 23. September) geschaffen werden. Unter dem Motto "UN_SPACE" stehen dabei öffentliche und architektonische, aber auch private und virtuelle Räume im Mittelpunkt, sagten die Leiter Günther Friesinger und Judith Fegerl am MITtwoch bei einer ersten Pressepräsentation des heurigen Programmes.

25 Positionen

Dazu werden 25 Positionen aktueller Netzkultur in Kooperation mit dem MAK im Flakturm Arenbergpark gezeigt, etwa Jacob Kirkegaards Auseinandersetzung mit vergifteten Räumen in der verbotenen Zone um Tschernobyl oder die Installation "Endo" von Verena Friedrich, die ein Jahr lang Daten über die Umgebung sammelt - jedoch nicht auswertet. Grübl&Grübl tasten mit einem Laser die Oberfläche des Flakturms ab, Roland Mauermaier bewegt sich mit "Landcruiser" an der Grenze von realem und virtuellem Raum.

Mit dem Meer als gerne gewähltem Sinnbild in der Medientheorie beschäftigt sich das Symposium "Grenzflächen des Meeres" im Quartier 21 des MuseumsQuartiers, dazu gibt es in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria ein "sehr, sehr kleines" (Friesinger) Festival zum Unterwasserfilm in der Ursula Blickle Lounge der Kunsthalle Wien. Und zum Schluss der "paraflows" gibt es eine räumliche Veränderung: Das Festival betreibt "Stadtflucht" und endet im Bildhauersymposium Lindabrunn (NÖ), wo dem "UN_SPACE"-Thema entsprechend ein Steinbruch mit Installationen erforscht und vom Publikum für eine Nacht bewohnt wird.(APA)

© 2007 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.



Kunstfestival paraflows erforscht Un-Räume

Pressemeldung von:
Linda Osusky

2007/07/19 09:54

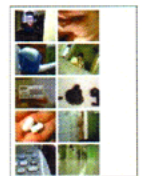
Mitteilung bloggen

Wien als Mekka der Netzkulturen. Mit paraflows

<http://www.paraflows.at> zwängt sich im September ein weiteres Kunstfestival mit Standort in Wien zwischen die Ars Electronica in Linz und den Steirischen Herbst in Graz. Das Festival für digitale Kunst und Kulturen, das vom 13. bis 23. September stattfindet, setzt seinen Schwerpunkt auf Netzkunst und Netzkulturen, die sich in den vergangenen Jahren in Wien in stärkerem Ausmaß als anderswo etabliert haben. "Diese Gruppen werden bei der Ars Electronica nicht abgebildet. Wir wollen diese Szene in Wien sichtbar machen", sagt Festivalleiter Günter Friesinger gegenüber presstext.

Zu diesen Gruppierungen der Netzkultur zählen etwa Metalab <http://metalab.at>, ein Projektzentrum für Hacker- und Geek-Kultur, Funkfeuer <http://funkfeuer.at>, Verfechter für den freien, kostenlosen Zugang zum Internet, quintessenz <http://www.quintessenz.at>, das den Big Brother Award Austria vergibt und die Linux-Wochen ins Leben gerufen hat, die Kunstgruppe monochrom <http://www.monochrom.at> und die Gegenkünstler von der Gaming-Kunstgruppe subotron <http://www.subotron.com>.

Mit einer Kunstaussstellung im Gefechtsturm Arenbergpark des Museums für Angewandte Kunst (MAK) <http://www.mak.at> eröffnet paraflows unter dem Titel "UN_SPACE" sein zehnteiliges Festival. 25 junge Künstler setzen sich hier mit realen, geografischen und virtuellen Räumen auseinander. Dabei werden auch virtuelle soziale und persönliche Raumdimensionen mit eingeschlossen, wie etwa das Video der Gruppe "uebermorgen". Das Video zeichnete Hans Bernhard während seines Aufenthalts auf der psychiatrischen Station im Wiener Allgemeinen Krankenhaus auf, nachdem bei ihm 2002 eine manische Psychose ausbrach.



Video der Gruppe uebermorgen (Foto: paraflows)

Neben der Ausstellung bietet paraflows ein von Workshops begleitetes Symposium mit dem Titel "Grenzflächen des Meeres", bei dem die theoretische Auseinandersetzung mit dem Medium an sich im Mittelpunkt steht. Des Weiteren findet ein Filmfestival zum Unterwasserfilm in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria statt. Die "Stadtflucht" in den Steinbruch Lindabrunn in Niederösterreich bildet den Abschluss des Festivals, das dieses Jahr zum zweiten Mal stattfindet.

Kontakt zum Autor des Artikels:

web: <http://www.presstext.com>

E-Mail: [Kontakt aufnehmen](#)

[>> Diesen Artikel weiterempfehlen](#)



Social Bookmarking



[zurück zur Kategorienseite: Kultur / Digitale Kunst](#)

Dieser Artikel wurde 385 Mal gelesen

Kommentare:

derStandard.at | Kultur | Bildende Kunst

18. Juli 2007
14:41 MESZ**Zweites "paraflows"-Festival in Wien**

Netzkultur-Szene präsentiert sich Mitte September

Link:

www.paraflows.at

Wien - Obwohl Österreich mit der "Ars Electronica" eines der weltweit renommiertesten Computerkunst-Festivals hat, gab es bisher für die lokale Wiener Netzkultur-Szene keine adäquate Präsentationsplattform. Diese soll mit dem heuer zum zweiten Mal veranstalteten "paraflows"-Festival (13. bis 23. September) geschaffen werden. Unter dem Motto "UN_SPACE" stehen dabei öffentliche und architektonische, aber auch private und virtuelle Räume im Mittelpunkt, sagten die Leiter Günther Friesinger und Judith Fegerl am Mittwoch bei einer ersten Pressepräsentation des heurigen Programmes.

Meer als Sinnbild der Medientheorie

Dazu werden 25 Positionen aktueller Netzkultur in Kooperation mit dem MAK im Flakturm Arenbergpark gezeigt, etwa Jacob Kirkegaards Auseinandersetzung mit vergifteten Räumen in der verbotenen Zone um Tschernobyl oder die Installation "Endo" von Verena Friedrich, die ein Jahr lang Daten über die Umgebung sammelt - jedoch nicht auswertet. Grübl&Grübl tasten mit einem Laser die Oberfläche des Flakturms ab, Roland Mauermaier bewegt sich mit "Landcruiser" an der Grenze von realem und virtuellem Raum.

Mit dem Meer als gerne gewähltem Sinnbild in der Medientheorie beschäftigt sich das Symposium "Grenzflächen des Meeres" im Quartier 21 des MuseumsQuartiers, dazu gibt es in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria ein "sehr, sehr kleines" (Friesinger) Festival zum Unterwasserfilm in der Ursula Blickle Lounge der Kunsthalle Wien. Und zum Schluss der "paraflows" gibt es eine räumliche Veränderung: Das Festival betreibt "Stadtflucht" und endet im Bildhauersymposium Lindabrunn (NÖ), wo dem "UN_SPACE"-Thema entsprechend ein Steinbruch mit Installationen erforscht und vom Publikum für eine Nacht bewohnt wird. (APA)



Positive Bilanz für Paraflows-Festival

"Paraflows 06", das einwöchige Festival für digitale Kunst und Kulturen, ist zu Ende gegangen. Festivalleiter Günter Friesinger sprach mit ORF.at über die Wiener Szenen für digitale Kunst und Kultur, das umstrittene Fördermodell Mana und die Politisierung der digitalen Communities.

Eine Woche lang präsentierte sich die Wiener Netzkulturszene auf dem Festival.

ORF.at: Paraflows, das am vergangenen Samstag zu Ende ging, hat der Wiener Szene für digitale Kunst und Kultur eine Plattform zur Darstellung und zur Vernetzung geboten und versucht, auch internationale Verknüpfungen herzustellen. Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Friesinger: Die positivste Erfahrung ist, dass unser Konzept, möglichst viele Locations mit ihren Communities einzubeziehen, aufgegangen ist. Es gibt in Wien nicht nur eine Community für digitale Kunst, es gibt mehrere, die man unterschiedlich ansprechen muss. Wir hatten die elektronische Musikszene drinnen, wir hatten die Visuals-Szene drinnen, wir hatten digitale Künstler, wir hatten Aktivisten.

Bei Paraflows, das dezentral organisiert war und an vielen verschiedenen Orten stattgefunden hat, konnte man diese unterschiedlichen Communities auch sehen und den Spirit mitnehmen.

Von 10. bis 16. September fand heuer erstmals das Wiener Netzkulturfestival Paraflows statt. Auf Ausstellungen, Social Events, Workshops, Performances und einem Symposium, das die "sozialen Netze hinter dem Netz" und deren politische Implikationen zum Thema hatte, präsentierte und vernetzte sich die Wiener Szene.

 [Paraflows](#)

ORF.at: Die Idee, der Wiener Szene eine Plattform zu bieten, wurde auch schon bei der Ausstellung NetzNetz, die 2004 im Künstlerhaus stattgefunden hat, verfolgt. Wie hat sich die Wiener Szene seither entwickelt?

Friesinger: Es ist vor allem internationalisiert worden. Das, was im Herbst 2004 passiert ist, war ein Nach-außen-Treten einer Szene, die eigentlich völlig unbemerkt passiert ist. Es gab viele Leute, die in Wien digitale Kunst und Kultur gemacht haben, die zwar international bemerkt wurden, aber nicht in Wien. Das Festival 2004 war noch ziemlich improvisiert.

Worum es damals ging, war, sich zu vernetzen und überhaupt einmal in Berührung zu kommen und auch zu zeigen, was es gibt. 2006 ist es so, dass es mittlerweile eine Förderung gab, und man konnte deshalb Dinge professioneller machen. Wir haben versucht, die Wiener Szene auch international zu vernetzen. Etwa die Hälfte des Paraflows-Programms kam aus dem internationalen Umfeld. Es war ein ganz wichtiger Punkt, hier Wiener Netzkultur auch nach außen zu tragen.

Visuelle Eindrücke vom Festival finden sich auf der Wiener Kunst- und Kulturplattform esel.at, auf YouTube und in der Foto-Sharing-Community Flickr.

 [Dokumentation Paraflows - esel.at](#)

 [Flickr: Paraflows](#)

 [YouTube: Paraflows](#)

ORF.at: Das Festival Paraflows ist auch ein Ergebnis des neuen Wiener Netzkultur-Fördermodells Mana. Am Fördermodell gab es viel Kritik.

Friesinger: Man weiß, dass das Fördermodell nicht unumstritten ist. Ich finde es gut, dass die Community selber bestimmen kann, wie die Fördersumme, mittlerweile 500.000 Euro, verteilt wird, weil sie besser beurteilen kann, wo Förderungen notwendig sind. Kritiker des Modells sprechen sich für ein Kuratorenmodell aus, in dem die Kuratoren bestimmen, wo das Geld hinget.

Das neue Fördermodell steckt in der Entwicklung und in jedem partizipatorischen Prozess gibt es einfach Mühen, die bewältigt werden müssen. Wenn ich mir die Projekte anschau, die gefördert wurden, dann bin ich sehr froh, dass es so ist, wie es ist. Auch wenn ich nicht mit jeder dieser Entscheidungen d'accord gehen kann.

ORF.at: Wie viel hat Paraflows aus dem Fördertopf bekommen?

Friesinger: 65.000 Euro - die restliche Finanzierung habe ich eingebracht, durch Kunst im öffentlichen Raum, durch Förderungen aus der Wissenschaft, die das Symposium unterstützt haben, und auch durch Sponsoring vor allem bei Sachleistungen. Damit kommt man auf ein größeres Budget, um ein internationales Festival veranstalten zu können.

 [Mana: Ein Spiel zur Fördervergabe - oel.ORF.at](#)

ORF.at: Zentral bei Paraflows war die Koppelung von Communities mit aktuellen politischen Fragen der digitalen Kultur. Wo liegt das politische Potenzial der digitalen Communities?

Friesinger: Das Spannende ist, dass die Auseinandersetzung mit den Themen Copyright, Filesharing und Datenschutz mittlerweile ein ziemliches Potenzial erreicht hat. Es gründen sich Parteien und diese Themen werden auch in Parlamenten behandelt.

Etwa in Frankreich, wo Ende vergangenen Jahres darüber diskutiert wurde, ob man Downloads nicht überhaupt freigeben sollte. In Schweden und zahlreichen anderen Ländern, darunter auch Österreich, haben sich Piratenparteien gegründet, die auch bei Paraflows vertreten waren.

Piraten setzen Segel

Beim Netzkulturfestival Paraflows stellten Vertreter der Piratenparteien Österreichs und Schwedens ihre Programme vor. Auch in Deutschland gründete sich vor kurzem eine Piratenpartei.

 [Im Kampf um die digitalen Rechte](#)

 [Piratenflotte setzt die Segel](#)

ORF.at: Wie relevant sind diese Gruppierungen?

Friesinger: Ich glaube schon, dass sie eine gewisse Relevanz haben. Ich weiß allerdings nicht, ob sie jemals so groß werden, dass sie ins Parlament einziehen. Es ist jedoch wichtig, dass diese Thematik im Gespräch bleibt. Bei uns war dies ein ganz elementares Thema, beim Symposium, aber auch in Performances. Wir wollten darauf aufmerksam machen, dass diese Fragen für unsere Zeit, für unsere Kultur zentral sind.

ORF.at: Wie geht es mit Paraflows weiter?

Friesinger: Paraflows wird als Festival jedes Jahr neu vergeben, es ist nicht so, dass das automatisch für lange Zeit an eine Person vergeben wird. Sondern das Festival wird ausgeschrieben werden und dann wird die Community darüber abstimmen, wer dieses Festival im nächsten Jahr leiten wird.

[futurazone | Patrick Dax]

FORUM ZUR STORY

Die ORF.at-Foren sind allgemein zugängliche, offene und demokratische Diskursplattformen. Bitte bleiben Sie sachlich und bemühen Sie sich um eine faire und freundliche Diskussionsatmosphäre. Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der Beiträge, behält sich aber das Recht vor, krass unsachliche, rechtswidrige oder moralisch bedenkliche Beiträge sowie Beiträge, die dem Ansehen des Mediums schaden, zu löschen und nötigenfalls User aus der Debatte auszuschließen.

Sie als Verfasser haften für sämtliche von Ihnen veröffentlichte Beiträge selbst und können dafür auch gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Beachten Sie daher bitte, dass auch die freie Meinungsäußerung im Internet den Schranken des geltenden Rechts, insbesondere des Strafgesetzbuches (Üble Nachrede, Ehrenbeleidigung etc.) und des Verbotsgesetzes, unterliegt. Die

Redaktion behält sich vor, strafrechtlich relevante Tatbestände gegebenenfalls den zuständigen Behörden zur Kenntnis zu bringen.

Die Registrierungsbedingungen sind zu akzeptieren und einzuhalten, ebenso Chatiquette und Netiquette!

MAIL AN DEN EDITOR 

 MORE IT-CHRONIK  FRONT

Paraflows '06

Festival für digitale Kunst und Kulturen
Symposion zu "Die Netze hinter dem Netz"

Am Sonntag wird in Wien im Rahmen von Paraflows '06 ein Symposion zum Thema "Die Netze hinter dem Netz" eröffnet.

Bis Mittwoch wird darüber referiert und diskutiert, inwieweit das digitale hinter dem sozialen Netz als auch das soziale hinter dem digitalen Netz Einfluss auf die Netzkultur und ihre Entwicklung haben.


Eröffnung um 17.00 Uhr

Die Eröffnung mit "When Attitude Becomes Form - 20 Years of Using Technologies for Communities" findet am Sonntag um 17.00 Uhr im Semper Depot statt.

Anwesend sind Vertreter der Big Brother Awards Deutschland, der FFII, der Pirat Partiet Schweden und der Piratenpartei Österreichs.

Sie werden um 20.00 Uhr zum Thema "Fighting complexities in parallel - How political can you get in international communities?" diskutieren.

Paraflows ist die erstmals stattfindende Annual Convention for Digital Arts and Cultures in Wien mit Ausstellung, Symposium, Workshops und Social Events und dauert bis zum 16.9.2006.

 [Paraflows](#)

FORUM ZUR STORY

Die ORF.at-Foren sind allgemein zugängliche, offene und demokratische Diskursplattformen. Bitte bleiben Sie sachlich und bemühen Sie sich um eine faire und freundliche Diskussionsatmosphäre. Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der Beiträge, behält sich aber das Recht vor, krass unsachliche, rechtswidrige oder moralisch bedenkliche Beiträge sowie Beiträge, die dem Ansehen des Mediums schaden, zu löschen und nötigenfalls User aus der Debatte auszuschließen.

Sie als Verfasser haften für sämtliche von Ihnen veröffentlichte Beiträge selbst und können dafür auch gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Beachten Sie daher bitte, dass auch die freie Meinungsäußerung im Internet den Schranken des geltenden Rechts, insbesondere des Strafgesetzbuches (Üble Nachrede, Ehrenbeleidigung etc.) und des Verbotsgesetzes, unterliegt. Die Redaktion behält sich vor, strafrechtlich relevante Tatbestände gegebenenfalls den zuständigen Behörden zur Kenntnis zu bringen.

Die Registrierungsbedingungen sind zu akzeptieren und einzuhalten, ebenso Chatiquette und Netiquette!

MAIL AN DEN EDITOR



08.09.2006: E-News - Multimedia



© Bild: Jacqueline Kacetl

paraflows 06**Symposium zum "Netz hinter dem Netz"**

Ab Sonntag findet in Wien ein viertägiges internationales Symposium zum Thema "Nets beyond the nets" statt. Eingebettet ist die Tagung in paraflows 06, das Festival für digitale Kunst und Kulturen, das heuer erstmals stattfindet.

Vier Tage diskutieren Experten über das digitale hinter dem sozialen Netz - und das soziale hinter dem digitalen. Die Themen sind breit gestreut: Von "Politik im Cyberspace" über "Globale Dörfer am Land" zur "erweiterten Visualisierung mit Motion Lab".

Die Eröffnungsveranstaltung findet im Semper Depot statt. Danach wandert das Symposium in das Institut für Kunst- und Kulturwissenschaft der Akademie der bildenden Künste. (sal)

Url des Artikels:

<http://www.wienweb.at/content.aspx?id=114243&channel=2&cat=7>[Fenster schließen](#)